

**Ombudsstelle SRG.D**

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung  
Kurt Schöbi, Co-Leitung  
c/o SRG Deutschschweiz  
Fernsehstrasse 1-4  
8052 Zürich

E-Mail: [leitung@ombudsstellesrgd.ch](mailto:leitung@ombudsstellesrgd.ch)

Zürich, 31. August 2020

**Dossier Nr. 6608, «Tagesschau»-Hauptausgabe v. 22.06.2020, «Krawalle in Stuttgart»**

Sehr geehrter Herr X

Besten Dank für Ihr Schreiben vom 23. Juni 2020, worin Sie den Beitrag «Krawalle in Stuttgart» in der «Tagesschau» vom 22. Juni 2020 wie folgt beanstanden:

*«In den letzten 2 - 3 Monaten ist mir aufgefallen, dass es eine zunehmende Tendenz gibt in verschiedenen Medien Männer im Kollektiv undifferenziert als negativ, potenziell übergriffig, gewalttätig und sexistisch darzustellen. Das ist in der Dimension etwa gleich wahr, wie wenn wir sagen würden: alle Deutschen sind Neonazis.*

*Problematischerweise ist das auch mehr und mehr offensichtlich z.B. in der Tagesschau von srf, einer vielbeachteten Nachrichtensendung, der Fall. In der gestrigen Tagesschau wurde von der Moderatorin sinngemäss und offensichtlich absichtlich z.B. "das Testosteron" als Grund für randalierende, junge Männer in Stuttgart aufgeführt. Das ist in meinen Augen kollektiver Sexismus gegen Männer ! Stellen sie sich vor, es würde in einer anderen Tagesschau "das Östrogen" als Grund für problematisches Verhalten von Frauen als Grund aufgeführt; und stellen sie sich dann auch einmal vor, was hier dann in der Öffentlichkeit los wäre ... ist undenkbar, oder ? Wo ist hier der gleiche Respekt und die Gleichstellung, bitte schön ?*

*Mit dem Auslöser der "meeToo#" - Debatte wird, meiner Meinung nach, eine nächste Episode eines "Geschlechterkrieges" ausgetragen und bestehende "Schützengräben" werden noch vertieft. Mit problematischen, völlig zurecht kritisierten, vorgeschobenen, männlichen Antivorbildern, wie z.B. Donald Trump oder Harvey Weinstein, wird in vielen Medien ein allgemeines, undifferenziertes, kollektives Männerbashing gegenüber dem Geschlecht der Männer betrieben, das meiner Meinung nach kaum zur Lösung einer Gleichstellungsdebatte*

*oder zu einem echten Geschlechterdialog führen kann bzw. eher das Gegenteil bewirkt. Dabei geht es nicht darum, dass es diese negativen Vorbilder und Vorkommnisse ja gibt, sondern wie damit umgegangen wird. Hier ist natürlich auch die Männerbewegung national und international aufgefordert, für die Männer Stellung zu beziehen, konstruktive Lösungsansätze zu formulieren und diese anzubieten.*

*Es darf nicht sein, dass eine grosse, führende Medienanstalt wie die SRG ihre Verantwortung in dieser Angelegenheit nicht wahrnimmt, und in der noch weitgehend zu führenden, weiteren, öffentlichen Debatte über die Emanzipation von Männern und Frauen heute eine solch undifferenzierte, nicht bewusste, den Prozess nicht fördernde Position einnimmt.*

*Gerne möchte ich aber auch erwähnen, dass gerade in der Tagesschau, die personelle Besetzung mit praktisch paritätischer Anzahl von Frauen und Männern, zu Zweit (mit 10 vor 10) oder auch beide Geschlechter für mich eine vorbildliche Darstellung einer Geschlechter-Gleichstellung ist. Sie ist mit männlichen und weiblichen Sympathieträgern besetzt. Dies ist eine bewusst oder unbewusst gewollte, hilfreiche Darstellung einer positiv besetzten Gleichstellung und ich gratuliere dazu ! »*

**Die Redaktion** nimmt zu Ihrer Kritik wie folgt Stellung:

Bei der Beanstandung geht es um die Berichterstattung zu den Krawallen in Stuttgart, konkret geht es um eine einzelne Formulierung in der Moderation zum Beitrag.

<https://www.srf.ch/play/tv/tagesschau/video/krawalle-in-stuttgart?id=4844270e-4cdd-47e2-801e-c56e3a63337a>

Frageform:

Die beanstandete Formulierung kommt nicht als bestimmte, definitive Aussage der Moderatorin daher, im Gegenteil. Die Unklarheit über die Ursachen für den Gewaltausbruch wird stark betont: Es hätten sich "Szenen abgespielt, die ratlos machen"... Deutschland ist schockiert und rätselt, was hinter dieser Gewalterruption steckt? Geltungsdrang, zu viel Alkohol und Testosteron, die Beschränkungen wegen Corona?" Um diese Unsicherheit über die Ursachen noch zu verdeutlichen, folgt nachher der Satz "was man bislang weiss". Vorher sind es Formulierungen zu möglichen Ursachen des plötzlichen Gewaltausbruchs. Testosteron stand neben Geltungsdrang, Alkohol und den Beschränkungen durch Corona. Die Moderation lässt bewusst das Feld für eine spätere, wissenschaftlich fundierte Ursachenforschung offen.

Testosteron:

Die Wirkungen von Testosteron auf das Verhalten sind Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen, ein abschliessendes Ergebnis ist noch nicht gefunden. Für Gewaltausbrüche

wie in Stuttgart kann nicht einfach das Sexualhormon Testosteron allein als Ursache herangezogen werden. Gewalt beim Menschen hat immer sehr verschiedene Ursachen. Darüber hinaus stehen aber Gewalt und Testosteron durchaus in einem Zusammenhang, wie PsychologInnen im Nachgang bestätigen (Ausschnitt aus einem längeren Gespräch mit Ute Habel, leitende Psychologin der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik an der Uniklinik der Technischen Hochschule Aachen, im Deutschlandfunk im Nachgang zu den Ereignissen in Stuttgart):

**Ute Habel:** Da gibt es natürlich genetische Einflüsse, die recht stark sind, wenn es um Aggression und Gewalt geht, da gibt es die Geschlechtshormone, wie zum Beispiel Testosteron, aber natürlich auch einfach situative Faktoren wie jetzt in Stuttgart, dass irgendeine Provokation da ist und viele Männer drumrum sind und sich dann letztlich zusammenfinden und sozusagen zu einem Mob werden. Da ist auch die Motivation eine unterschiedliche und natürlich auch Persönlichkeitsfaktoren, ob jemand eher eine ängstliche Persönlichkeit hat oder eher dominanter ist und da drauf drängt, sein Recht durchzusetzen.

**Frage:** Wir können ja diese einzelnen Faktoren noch mal durchgehen. Politiker haben immer gern das Wort testosterongesteuert im Mund. Ist Testosteron wirklich ein Aggressionshormon, also macht das Männer gewalttätig?

**Ute Habel:** Es ist im Tierbereich ganz gut nachgewiesen als Aggressionshormon. Beim Menschen ist das sehr viel weniger. Klar, wie immer ist es beim Menschen alles sehr viel komplexer. Es gibt einen Zusammenhang von Testosteron und Gewalt, aber über viele Studien hinweg ist der nicht so stark, wie man annehmen möchte. Was die neueren Untersuchungen zeigen, ist, dass das wohl eher damit zusammenhängt, dass es strategisches Verhalten, Wettbewerbsverhalten steigert und auch mit einem Status verbunden ist. Das heißt, man versucht, unter Testosteron stärker seinen Status zu halten und das Verhalten zu wählen, was diesem Statuserhalt oder Steigerung des Status dient. [https://www.deutschlandfunkkultur.de/psychologin-ueber-maennliche-gewalt-aggression-ist-teil.1008.de.html?dram:article\\_id=479233](https://www.deutschlandfunkkultur.de/psychologin-ueber-maennliche-gewalt-aggression-ist-teil.1008.de.html?dram:article_id=479233)

Emanzipation:

Der Beanstander wirft SRF vor, mit dieser Formulierung "kollektiven Sexismus gegen Männer" betrieben zu haben. Dies ist nach Ansicht der Redaktion sehr weit hergeholt. Es bleibt das Faktum, dass in Stuttgart fast ausschliesslich Männer gewalttätig geworden sind. In diesem Zusammenhang nach möglichen Gründen zu fragen kann aus Sicht der Redaktion nicht als kollektiver Sexismus eingestuft werden. Die Frage nach den Gründen gehört zum normalen journalistischen Handwerk; die Frage nach den tieferen Gründen interessiert auch die Öffentlichkeit. Die Frageformulierung nach Alkohol und Testosteron war auch eine bildhafte; in der Umgangssprache wird der Begriff Testosteron häufig als Symbol für übertriebene Männlichkeit oder Gewaltgefahren verwendet. Mit der Frage in der Moderation wird die Emanzipation der Geschlechter keineswegs in Frage gestellt. Die Redaktion kann die Ansicht des Beanstanders nicht teilen, wonach die #MeToo-Debatte eine nächste Etappe eines Geschlechterkrieges und bestehende Schützengräben noch

vertieft werden. Die Berichterstattung der Tagesschau und von SRF generell über Donald Trump oder Harvey Weinstein (beide Personen werden vom Beanstander in diesem Zusammenhang genannt), kann nicht als "allgemeines, undifferenziertes, kollektives Männerbashing" bezeichnet werden.

Die Redaktionen von SRF sind sich bewusst, dass die Debatte über Gleichberechtigung und Emanzipation differenziert geführt werden muss. Die Redaktionen nehmen diese Verantwortung auch intern wahr, wie dies der Beanstander in Bezug auf die Besetzung von Moderationspositionen ebenfalls positiv hervorhebt.

Fazit:

Die Moderation hat zum Einstieg in den Beitrag über den Gewaltausbruch in Stuttgart ein paar mögliche Ursachen aufgezählt - immer als Frageform und als Vermutung formuliert. Der Spielraum, den die Moderation grundsätzlich hat, ist im beanstandeten Fall, nicht im Sinne des beanstandeten Männerbashings missbraucht worden. Die Moderation hat keineswegs Männer im Kollektiv als negativ, potenziell übergriffig und gewalttätig dargestellt.

**Die Ombudsstelle** hat sich den Beitrag ebenfalls genau angehört und sich mit Ihrer Kritik befasst.

Seit zwei, drei Monaten stellen Sie eine zunehmende Tendenz fest, dass in verschiedenen Medien Männer im Kollektiv undifferenziert als negativ, potenziell übergriffig, gewalttätig und sexistisch dargestellt werden und beanstanden, dies sei kollektiver Sexismus gegen Männer.

Auch von Berufs wegen gehen Sie vermutlich sensibilisiert mit der Thematik um und können Sie Ihre Feststellung bestimmt mit zahlreichen Beispielen belegen. Als ein konkretes Beispiel wählen Sie zur Beanstandung den Beitrag der «Tagesschau» zu den Krawallen in Stuttgart vom 22. Juni. Diese Wahl überrascht uns sehr. Ohne sichtbaren Grund randalieren vorwiegend junge Männer, werden Geschäfte geplündert und Polizisten angegriffen. Die «Tagesschau» berichtet über diesen Vorfall und stellt die verbreitete Ratlosigkeit darüber ins Zentrum. (Zitat Anmoderation: «In Stuttgart haben sich letzte Nacht Szenen abgespielt die ratlos machen.») Klischees mit «testosterongesteuerten Männern» mögen oft in fragwürdigen Zusammenhängen und pauschal verwendet werden, bei diesem Ereignis aber ist es anders: «Testosteron», medizinisch und wissenschaftlich u.a. mit dominanten Verhaltensweisen und umgangssprachlich mit Aggressivität bei Männern assoziiert, wird lediglich als eine mögliche Ursache aufgeführt. Verschiedene Gründe werden aufgezählt, nie als Behauptung, immer als Frage formuliert: «Was steckt hinter dieser Gewalterruption? Geltungsdrang, zu viel Alkohol und Testosteron, die Beschränkungen wegen Corona?» Diese Fragen sind zu diesem Zeitpunkt (am Tag danach) berechtigt und beschäftigen viele Zuschauerinnen und Zuschauer. Dabei ist immer klar, dass damit die Männer von Stuttgart gemeint sind, weshalb dieser Beitrag nicht als Beispiel für kollektives Männerbashing herangezogen werden kann.

Sie schreiben in der Beanstandung, es gehe nicht darum, dass es die negativen Vorbilder und Vorkommnisse gibt, sondern wie damit umgegangen wird. Das mag für Sie stimmen, die Journalistinnen und Journalisten aber werden sich zu Recht nie auf nur eine Fragestellung beschränken; das verlangt das Vielfaltsgebot als Basis für die persönliche Meinungsbildung und dazu gehört auch wie beim Beispiel «Stuttgart», über unangenehme Aspekte zu berichten.

Aufgrund der oben dargelegten Betrachtung können wir keinen Verstoss gegen Art.4 des Radio- und Fernsehgesetzes RTVG feststellen.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse am öffentlichen Sender und hoffen, dass Sie diesem trotz Ihrer Kritik treu bleiben.

Sollten Sie in Erwägung ziehen, den rechtlichen Weg zu beschreiten und an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio- und Fernsehen (UBI) zu gelangen, lassen wir Ihnen im Anhang die Rechtsbelehrung zukommen.

Mit freundlichen Grüssen

Die Ombudsstelle SRG.D